

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Gersau, Majorenhaus

16.017

Objekt-Adresse: Dorfstrasse 2, 6442 Gersau



Einstufung: regional
Datierung: A. 19. Jh.
KTN / EGID: 316 / 242715
Koordinaten: 2682895.038 / 1205062.918
Inventarisiert: 1980
Revidiert: 2023

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- *ISOS national:* Gebiet 1, Erhaltungsziel A
- *BHI:* -
- *Bauforschung:* -
- *ICOMOS-Garten:* -
- *KGS:* B -12834
- *INSA:* -
- *ISIS:* -
- *IVS:* SZ 236; SZ 235

Würdigung:

Das so genannte Majorenhaus (analog zum benachbarten "Obristenhaus" haben frühere Besitzer wohl den Rang eines Majors innegehabt) erhielt vermutlich um 1850 sein heutiges Erscheinungsbild. Als ehemalige Block-Konstruktion (Obergeschosse) dürfte es aber bereits am Anfang des 19. Jh. errichtet worden sein. Es wurde als Bürgerhaus konzipiert und ist seit der letzten Gesamtrestaurierung wieder weitgehend im Zustand des mittleren 19. Jh. Räumlich begrenzt es zusammen mit dem Pfarrhelferhaus (KSI 16.015) und dem Pfarrhaus (KSI 16.010) nordseitig den Kirchenplatz, einen wichtigen Bestandteil des national bedeutenden Ortsbilds von Gersau. Stilistisch vertritt das Gebäude einen sorgfältigen, ländlichen Klassizismus, der sich in Ausprägung und Dekor an obrigkeitlichen Vorbildern orientiert. Das Gebäude verfügt über einen erheblichen kulturellen, geschichtlichen und kunsthistorischen Wert und steht an der Verzweigung eines historischen Wegs von regionaler Bedeutung.

Lage:

Steht um Gartentiefe zurückversetzt und leicht erhöht giebelständig zur Dorfstrasse, die sich hier zum Kirchplatz weitet.

Objektbeschreibung:

Der Bau ist gemischt konstruiert. Er steht auf einem massiven Sockelgeschoss, das nur wenig in das geringfügig ansteigende Gelände eingetieft ist. Darüber zeigen sich zwei verputzte Vollgeschosse, die ursprünglich als Block-Konstruktion ausgeführt worden sind. Das unmerklich geknickte Giebeldach mit doppelter Biberschwanz-Deckung öffnet sich ost- und westseitig in stattlichen Lukarnen. Das Sockelgeschoss ist mit Scheinfugen gequadert, grau gefasst und verfügt südseitig über ein repräsentativ gerahmtes Portal mit klassizistisch gestaltetem Türblatt und Schmiedeisengitter in der Supraporte. Aufgemörtelte, gefugte Ecklisenen definieren die glatt verputzten, hell gefassten Hauptgeschosse. Eine schmale Untersicht und ein eingespanntes Klebedach leiten zum Dachgeschoss über, das sich südseitig in einem von Lünetten akzentuierten Giebelfeld und traufseitig in Lukarnen öffnet. Auch diese tragen ein leicht geknicktes Giebeldach und ein durch Klebedach getrenntes Giebelfeld mit Lünette. Der würfelförmige Baukörper ist symmetrisch mit 4 mal 4 Achsen befenstert und verfügt nordseitig über einen Treppenhausrisalit, dessen Öffnungen sich auf Höhe der Treppenpodeste befinden. Fenster und Jalousien sind kreuzstockartig unterteilt. Alle Fenster sind grau gerahmt, fein geohrt und zart verdacht.

Im Innern sind Wand- und Deckentäfer, Türen aus Nussbaumholz und Parkettböden erhalten.

Im südseitig vorgelagerten Gartenbereich sind Rasenflächen und Blumenbeete mit älteren Dekorstellziegeln von den Kiesflächen getrennt. Vom tiefer liegenden Strassenniveau führt eine Treppe und ein Kiesweg in der Längsachse des Hauses zum Portal. Die ursprüngliche Einfriedungsmauer ist partiell durchbrochen.

Nordseitig stehen rezente Garagenboxen.

Baugeschichte:

frühes 19. Jh. errichtet

um 1850 Restaurierung und Umgestaltung

um 1900 Fassadenrestaurierung

um 1950 Fassadenrestaurierung

2001 Gesamtrestaurierung

Quellen / Literatur:

- MHVS: 90/1998, S. 204 f.

- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 399

- Kantonale Berufsschule Pfäffikon: Semesterarbeiten, 13.03.A.887.01-17